

zungen für Forschung, Entwicklung und Lehre. „Mit der Eröffnung des Raumfahrtzentrums wird die Uni Stuttgart zur größten und wichtigsten universitären Forschungs- und Ausbildungsstätte Europas im Bereich der Raumfahrt“, freute sich Unirektor Wolfram Ressel bei der Eröffnung und sagte der Raumfahrt eine „große Zukunft“ voraus. „Das Zentrum ist ein wichtiger Baustein für den gemeinsamen Forschungscampus mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), der wiederum richtungsweisend ist für ein strategisches Netzwerk zwischen Universität, außer-universitären Forschungseinrichtungen, Wirtschaft und Gesellschaft.“ Seit über 40 Jahren gehört die Luft- und Raumfahrt zur Uni Stuttgart, der gleichnamige Studiengang hat so gut wie nie Einbrüche erlebt. An den inzwischen 14 Instituten der Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik und Geodäsie studieren derzeit über 2.000 junge Menschen, und stets bewerben sich weit mehr, als aufgenommen werden können. „Wir sind saumäßig stolz auf unsere Uni, sie zieht uns die besten Köpfe in die Stadt“, sagte begeistert Matthias Hahn, der Baubürgermeister der Stadt Stuttgart.

Der innerhalb von zwei Jahren erstellte Neubau wartet mit knapp 1.800 Quadratmetern Hauptnutzfläche auf, mit exzellent ausgestatteten Laborräumen, Testständen, Büros, Veranstaltungs- und Gemeinschaftszonen. Die neuen Labo-



Eröffnungsveranstaltung mit über 400 hochrangigen Gästen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. (Fotos: Eppler)

re und Reinräume erlauben die Fertigung und die Handhabung von Instrumenten und Raumfahrtsensoren nach den Qualifizierungsrichtlinien der Europäischen Weltraumbehörde ESA und erfüllen Industriestandards.

Nutzer des Gebäudes sind im Wesentlichen das Institut für Raumfahrtsysteme (IRS) mit seinem Kleinsatellitenprogramm sowie dem Deutsche SOFIA Institut der – weltweit einzigen – fliegenden Sternwarte SOFIA (Stratosphären Observatorium für Infrarot Astronomie). Das landesweite Raumfahrtforum dient jedoch nicht nur Forschung, Entwicklung und Lehre, hier soll auch der interessierten Öffentlichkeit das Thema Raumfahrt nahe gebracht werden. In Zukunft werden dort hochwertige Exponate und vielfältige Veranstaltungen Einblick in die Entwicklung der Raumfahrt geben. Deshalb gehören zum Raumkonzept großzügige Ausstellungsflächen.

„Unser Land verfügt über eine hervorragende Forschungslandschaft, die den internationalen Vergleich nicht zu scheuen braucht“, betonte Wolfgang Leidig, Ministerial-



Die „schwungvolle Banane“ beherbergt Forschungsausstattung mit Industriestandard.

direktor des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft. Baden-Württemberg nannte er „Raumfahrtland Nr. 1 in Deutschland“, denn „rund 42 Prozent aller Raumfahrtbeschäftigten des Bundesgebiets arbeiten an Industrie- und Forschungsstandorten in Baden-Württemberg“. Der Leiter des Instituts für Raumfahrtsysteme und zugleich Hausherr des Raumfahrtzentrums, Prof. Hans-Peter Röser, hat den Neubau seit 2004 vorangetrieben. „Nur brillante Ideen“ werde man in diesem Bauwerk entwickeln, sagte Röser. Angebote für Forschungsprojekte habe er weit mehr als er annehmen kann, und „eigentlich ist das Gebäude jetzt schon wieder zu klein“. Für einen Forschungsschwerpunkt Kosmischer Staub bräuchte man breits jetzt 500 Quadratmeter mehr, Ziele für die Zukunft gibt es dennoch genügend: 2013 steht der Start eines am Institut entwickelten Kleinsatelliten an, über die Nachfolge von Ernst Messerschmid muss nachgedacht werden, der sich „nicht ersetzen lässt“, wie Röser betonte, und für den „day after tomorrow“ ist ein Lehrstuhl für Mond-Wissenschaften angedacht, denn die künftige Forschung findet auf dem Mond statt.

Bund und Uni Stuttgart haben sich die Kosten des Neubaus in Höhe von sieben Millionen geteilt, „nur so konnte das Gebäude erstellt werden“, erklärte Annette Ipach-Öhmann, die Direktorin des Landesbetriebs Vermögen und Bau Baden-Württemberg. Knapp zwei Millionen Euro flossen in die Ausstattung und wurden von der Universität sowie über das durch die Uni aufgelegte Förderprogramm getragen. Zu den Sponsoren gehören unter anderem die Astrium GmbH Friedrichshafen sowie die Friedrich und Elisabeth Boysen-Stiftung, nach der auch einer der neuen Hörsäle benannt ist. Und da die übrigen Hörsäle noch unbebaut sind, schmunzelte Röser: „Nachahmer sind sehr willkommen.“

Julia Alber/amg

KONTAKT

Prof. Hans-Peter Röser
Institut für Raumfahrtsysteme
Tel. 0711/685-62375
e-mail: roeser@irs.uni-stuttgart.de

scheevaluation starten. Hierzu wird ein anonymer Online-Fragebogen entwickelt, der auf die beiderseitigen Erwartungen, den Gesprächsablauf und die -atmosphäre, die Gesprächsergebnisse sowie daraus resultierende Veränderungen eingeht. Die Ergebnisse sollen als Anregungen in die künftigen Gespräche einfließen; zudem sind im November/Dezember Gruppencoachings für Führungskräfte vorgesehen. **amg**

KONTAKT

Petra Pechbrenner
Leiterin Personalentwicklung
Tel. 0711/685-82285
e-mail: petra.pechbrenner@verwaltung.uni-stuttgart.de
>>> www.uni-stuttgart.de/personalentwicklung/projekte/verwaltung_dialog/

Prof. Thomas Hirth, Institut für Grenzflächenverfahrenstechnik (IGVT)



Mitarbeitergespräche sind für mich ein strategisches Element der modernen Unternehmens- und Institutsführung.

Vor dem Hintergrund der großen Herausforderungen einer globalisierten und sich rasant wandelnden Welt müssen Arbeitgeber ihre wichtigste Ressource, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, rechtzeitig und umfassend auf die zukünftigen Veränderungen vorbereiten. Um ihnen neue Aufgaben und Ziele transparent zu vermitteln und ihre Motivation zu stärken, ist das Mitarbeitergespräch ein besonders wichtiges Instrument der Personalführung und Personalentwicklung. Auch ein Wechsel in der Institutsleitung bedeutet für alle Beteiligten eine große Herausforderung. Nach meinem Ruf nach Stuttgart im Jahr 2007 habe ich die Mitarbeitergespräche genutzt, um mich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern persönlich vorzustellen, meine Visionen mit ihnen zu diskutieren und über ihre persönlichen Vorstellungen zu sprechen. Umso mehr war ich überrascht, dass dieses Instrument

an der Universität Stuttgart nicht eingeführt war.

Mit strukturierten Mitarbeitergesprächen haben wir bei Fraunhofer seit vielen Jahren gute Erfahrungen gemacht. Als diese nun an der Universität eingeführt wurden, haben wir uns deshalb gefreut und gleich als Pilotinstitut gemeldet. Auf die Gespräche haben sich Institutsleitung und Führungskräfte intensiv mit einer externen Trainerin vorbereitet. Mittlerweile haben Institutsleitung und Führungskräfte am IGVT mehr als 60 Mitarbeitergespräche geführt und das Ergebnis kann sich sehen lassen: Insgesamt haben die Gespräche gezeigt, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich mehr wertgeschätzt fühlen und ihre Meinung gehört wird.

Peter Selig-Eder, für den Personalrat



Mit dem Abschluss der Dienstvereinbarung zum Mitarbeitergespräch 2010 hat die Universität Stuttgart ein einmaliges Experiment unternommen. Es ist das erste Mal, dass eine große Dienststelle Mitarbeitergespräche ohne Zielvereinbarung eingeführt hat. Darauf haben sich nach langen Verhandlungen Personalvertretung und Leitung der Universität zunächst für die Zentrale Verwaltung geeinigt.

Der Personalrat konnte die Verwaltung davon überzeugen, dass die Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an unserer Hochschule sehr hoch ist, und dass finanzielle Anreize eher die Konkurrenz als die Motivation befördern. Überdies steht dafür gar kein finanzieller Spielraum zur Verfügung. Alle Beteiligten erwarten, dass Mitarbeitergespräche die Kommunikation zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitern verbessern, und hoffen, dass sich dies auch positiv in Arbeitsprozessen niederschlagen wird.

Mittlerweile ist an weiteren drei Einrichtungen der Universität das Mitarbeitergespräch eingeführt worden.

Dennoch ist es nach etwas mehr als einem Jahr – und maximal einem Mitarbeitergespräch – zu früh, um eine Bilanz zu ziehen. Erfreulich aus Sicht des Personalrates ist jedoch, dass bislang keine Klagen über die Mitarbeitergespräche vorgebracht wurden. Offensichtlich haben die Schulungen einen positiven Einfluss auf die Mitarbeitergespräche gehabt. Ganz wichtig wäre im Nachgang ein moderierter Austausch zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitern.

Ingrid Barth, EDV-Services



Das Mitarbeitergespräch war für mich ein Rahmen, in dem ich über unsere wöchentlichen Teambesprechungen hinaus grundlegende Fragen ansprechen konnte. Für einen solchen Gesamtblick ist im normalen Tagesgeschehen oft keine Zeit. Konkrete Anliegen, die ich vorgebracht habe, wurden berücksichtigt, soweit das innerhalb unserer Abteilung lösbar war. Ich hätte auch eine Zielvereinbarung persönlich gar nicht schlecht gefunden, als Orientierung, was man im nächsten Jahr erreichen will.

Auf das Gespräch habe ich mich anhand des Fragenkatalogs aus dem Kommunikationstraining vorbereitet. Dadurch habe ich mir auch selbst intensiver Gedanken gemacht, was mir wichtig ist. Ansonsten hätte ich mir bei dem Kommunikationstraining aber mehr Rückmeldung bei den praktischen Übungen gewünscht.

Joachim Stecher, Buchhaltung

Dass das Kommunikationstraining für die Mitarbeiter der Uni angeboten wurde, fand ich gut. Der Kursinhalt war vom Themenbereich her gut und verständlich aufgebaut, die einzelnen Themen wurden angesprochen und diskutiert. Die Kursleiterin hat die Teilnehmer einbezogen; das wurde positiv aufgenommen, was sich in regen Diskussionen und Wortbeiträgen widerspiegelte. Als Vorbereitung für ein Mitarbeitergespräch zwischen Angestellten und Vorgesetzten war der Kurs allerdings eher nicht geeignet, da die Themen dort spezieller und persönlicher sind.

Mit dem Mitarbeitergespräch selbst war ich ganz zufrieden. Es hat mir Punkte aufgezeigt, die in einem persönlichen Gespräch wichtig sind. Es kommt dabei auch auf charakterliche Eigenschaften an, zum Beispiel dem Gesprächspartner zuzuhören, ihn aussprechen zu lassen, die Meinung des Anderen zu akzeptieren, auf die „Probleme“ des Anderen eingehen, und auch die eigene Meinung einbringen.

